

## Pilgerreise Der ignatianische Weg Artikel veröffentlicht in der Zeitschrift Itaici 126

Von Helen Novaes

Pilger auf dem Ignatianischen Weg  
helencpaiva@gmail.com

*"Derjenige, der diesen Weg geht, muss ständig auf der Suche nach Gott sein, mit einem Herzen, das nie zufrieden ist und sich nie zufrieden gibt. Dies ist eine schöne und heilige Unruhe".*

Papst Franziskus während des vollkommenen Ablasses für die Pilger, die während des Jubiläumjahres des Ignatianischen Weges 2015 die Heiligtümer von Loyola und Manresa in Spanien besuchten.



Etappe 19 Ignatiusweg - Bujaraloz - Foto Helen Novaes

### **Wie entsteht der Wunsch, eine Pilgerreise zu unternehmen?**

Sie wird zusammen mit dem Wunsch geboren, etwas zu verändern und Antworten zu finden. Eine Richtungsänderung, eine Änderung der Mentalität (*metanoia*) sowie der Wunsch nach einer Begegnung. Eine Begegnung, die in der Lage ist, in irgendeiner Weise auf unseren Sinn der Existenz zu reagieren.

Trotz der unterschiedlichen Motivationen, die jeder Pilger in sich trägt, und ungeachtet des Glaubens, der Kultur und der Zeit, in der er lebt, scheint allen **die** allgegenwärtige menschliche Erfahrung, sich **auf den Weg zu machen**, gemeinsam zu sein.

Wohin gehen? Wozu?

In Richtung einer Begegnung, aber einer Begegnung mit was oder mit wem?  
Begegnung mit sich selbst und mit der eigenen Geschichte und mit einem "Anderen", der vorausgeht und uns auch als Pilger entgegenkommt.

Die Pilgerreise ist auch der Wunsch, eine Antwort zu geben. Eine Antwort auf eine innere Stimme, die nach Raum verlangt, die darum bittet, unser Bewusstsein und unsere Fähigkeit zu erweitern, eine größere Präsenz wahrzunehmen, die unsere Existenz mit Sinn erfüllt.

Pilgern ist eine bewusste Offenheit für Neues, eine Geste der Bereitschaft und Verfügbarkeit, Vertrauen und Hingabe zu leben. Es ist eine Offenheit für die Zukunft, indem man sich an das erinnert, was bereits gelebt wurde, während man der Gegenwart volle Aufmerksamkeit schenkt.

Eine Straße, deren Ende nicht in Sicht ist. Eine Straße, die sich vor uns auftut, soweit die Augen nicht mehr reichen können, permanent gestaltet als Metapher für das Leben. Als eine Reise unserer eigenen Existenz auf der Erde. Eine Pilgerreise ist also die äußere Form einer Reise, die bereits im Inneren stattfindet.

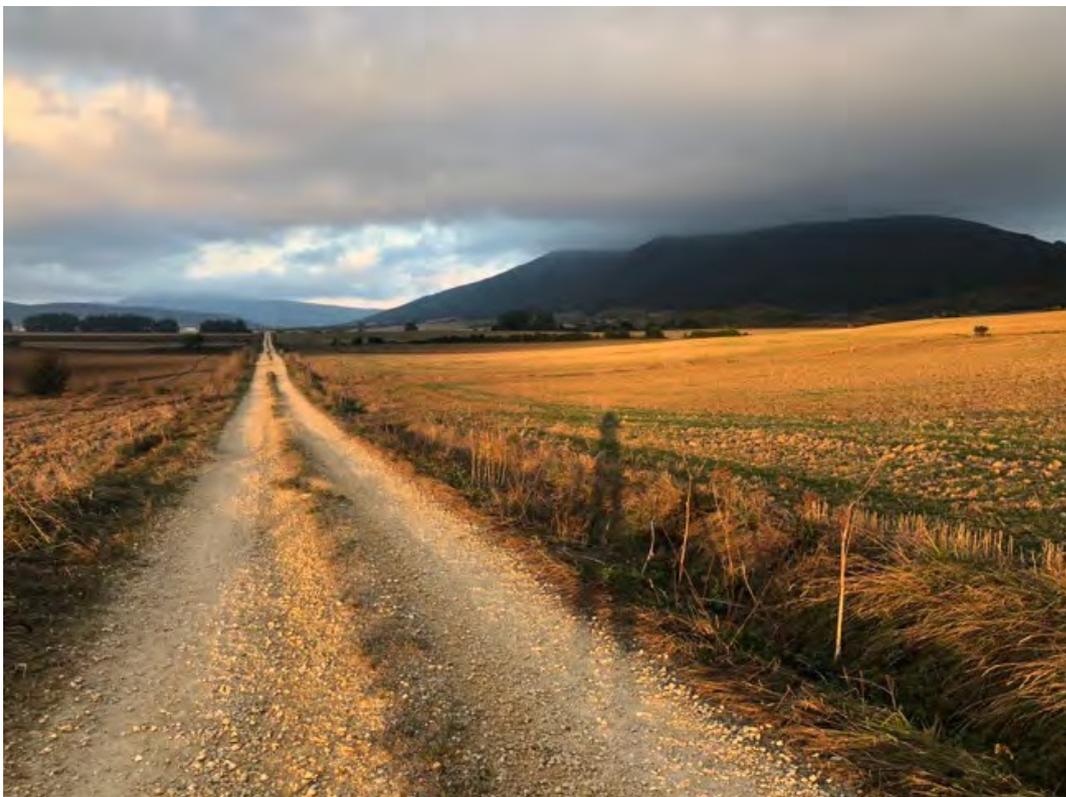


Foto Helen Novaes - Etappe 5 Ignatianischer Weg - Arana Valley

### **Pilgerreise mit Ignatius von Loyola.**

2018 zu Fuß, allein und zu meinem 50. Geburtstag, fand mein Pilgerherz endlich die Zeit, den Ort und den idealen Wegbegleiter: Ignatius von Loyola.

Es war eine Herausforderung, die geografische Route, die Ignatius 1522 zurücklegte, und die Dynamik der 30-tägigen Exerzitien gleichzeitig zu verbinden, aber es gab mir die Möglichkeit, in zwei verschiedenen Epochen zu leben: in der Gegenwart und in der Epoche, in der Ignatius lebte. Es war möglich, sowohl mit der Vergangenheit als auch mit der Gegenwart in Dialog zu treten und zu entdecken, wie sich die Welt in einer klaren Analogie veränderte, um die Veränderungen zu beobachten, die auch in mir während meiner eigenen Existenz stattfanden.

Es kommt häufig vor, dass sehr alte, scheinbar vergessene Erinnerungen auf dem Weg an die Oberfläche kommen. Ich war überrascht, als ich mich an einige Jugendträume, Impulse und Sehnsüchte erinnerte, die ich eine Zeit lang pflegte, die aber in einer bestimmten Phase meines Lebens aufgegeben, vergessen oder verleugnet wurden. Im Rhythmus der Schritte, die entlang des Weges erklingen, scheinen die Erinnerungen an die Vergangenheit, die gegenwärtige Realität und die Erwartungen an die Zukunft in einem einzigen Moment zusammenzukommen: Es ist "Kairos". Die chronologische Illusion, die wir vom Leben haben, wird durchbrochen, und eine neue Dimension offenbart sich, in der es uns gelingt, alles, was wir waren, sind und sein wollen, in ein und derselben Zeitspanne zusammenzubringen. Es kommt häufig vor, dass uns diese plötzliche Klarheit beim Gehen begegnet.

Neben dieser Klarheit ist zweifellos eines der wertvollsten Geschenke, die uns eine Pilgerreise bietet, die Möglichkeit, zwei der knappsten Güter unserer Zeit zu erleben und auszukosten: Zeit und Stille.

Allein gehen, aber nicht in Einsamkeit. Der heilige Ignatius ist eine dieser Präsenzen, die uns als Führer und auch als Autor der Reise begleitet, aber wie in den EEs dient er uns nur als Wegweiser, als Hinweis für unsere eigene Reise. Ignatius' Erfahrung ist unwiederholbar, aber sie eröffnet uns die Möglichkeit, unsere eigene Gotteserfahrung zu machen. In diesem Sinne ist der Weg, den er gegangen ist, nur die Stütze, der Weg, der als Vermittler für eine immer neue und persönliche Gotteserfahrung fungiert.

### Die externe und interne geografische Reiseroute.



Foto Helen Novaes Etappe 2 - Berg Arriurdin (1.273 m)

Der Ignatiusweg ist etwa 650 Kilometer lang und wurde 2010 von einer Gruppe von Laien und Jesuiten auf Anregung der Gesellschaft Jesu neu angelegt, um das Gedenken an die fünfte Hundertjahrfeier des Ignatius im Jahr 2022 zu fördern. Er beginnt im Palast der Loyolas in Azpeitia im Baskenland, wo der Heilige, der heute noch Iñigo López de Loyola heißt, nach einer langen Rekonvaleszenz von einer schweren Kriegsverletzung beschloss, die Richtung seiner persönlichen Reise zu ändern, alte Träume hinter sich zu lassen und sich auf eine Pilgerreise nach Jerusalem zu begeben.

Um es mit den Worten eines anderen Pilgers zu sagen: Den **Ignatianischen Weg** zu gehen ist wie "*Fleisch auf den Geist zu legen*", oder besser gesagt, es ist die Erfahrung der ignatianischen Spiritualität in physischer Form, durch die Begegnung mit der Geschichte und den Orten, die für diese Spiritualität von Bedeutung sind.

Die ersten Etappen des Camino beginnen in den weiten Räumen und Horizonten der Berge von Euskadi (Baskenland), aber die letzte Etappe endet in der winzigen Höhle in der Stadt Manresa (Katalonien), wo Ignatius 11 Monate lang blieb, um die Texte der EEs zu beginnen.

Ignatius' Abenteuer auf dem Weg führt uns sowohl metaphorisch als auch physisch von einer Bewegung der Ausdehnung und Weite zu einer anderen der Vertiefung und des Eintauchens in die verborgenen Nischen unserer Innerlichkeit. Diese Bewegung wird sehr gut in dem lateinischen Schlüssel beschrieben, der so oft verwendet wird, um die Dynamik der EEs zu illustrieren: *"Non coerceri a máximo, contineri tamen a mínimo, divinus est"*. Das bedeutet: "Das Göttliche soll nicht durch das Größere begrenzt werden, sondern auch im Kleineren enthalten sein".



Etappe 2 - Blick auf den Berg Arriurdim (1.273 m) - Baskenland



Ignatius-Höhlenkapelle - Manresa- Foto Helen Novaes

***"Ignatius folgte dem Geist, er ging ihm nicht voraus. Auf diese Weise wurde er in aller Gelassenheit dorthin geführt, wo er sich nicht auskannte. Nach einigen Augenblicken öffnete sich der Weg für ihn, und er ging ihm entlang, in weiser Unwissenheit, indem er einfach sein Herz in Christus legte"***  
(Nadal, Dialoge Nr. 1).

Als ich die gleiche geografische Route entlangging, auf der dieser klaudierende Pilger vorbeikam, wuchs in mir die Ehrfurcht und Bewunderung für die radikale Veränderung dieses Mannes, der als königlicher Ritter geboren wurde und schließlich zu einem Heiligen wurde, dessen Vermächtnis bis heute, 500 Jahre nach seinem Tod, fortbesteht.

Als er diesen Weg beschritt, war Ignatius noch Iñigo. Sein Herz, neu verliebt in Christus, war auf einem Weg voller Fragen und folgte den Pfeilen seiner eigenen Intuition. Er löste sich von den Bildern, die er von sich trug, von den Rollen, die er bis dahin gespielt hatte, er verließ das alte Loyola und seine alten Beziehungen und gestaltete einen neuen Menschen und auch eine neue Beziehung zu Gott und zur Welt. Wie Iñigo sind auch wir aufgerufen, unser kleines "Loyola" hinter uns zu lassen.

Das Burghaus der Loyolas ist der Ausgangspunkt der Pilgerreise, es hilft uns bereits, darüber nachzudenken, wie schwierig es ist, die Sicherheit unserer inneren Burg zu verlassen. Es ist nicht leicht, hinter den Mauern, die uns umgeben und uns in Sicherheit wiegen, hervorzukommen und sich auf einen ungewissen Weg zu begeben. Es ist nur möglich, wenn wir uns wirklich entscheiden, auf die innere Stimme zu hören, die uns auffordert, den Raum zu erweitern. Aufbruch ist immer mehr Entscheidung als Sicherheit.

Viele Pilger sagen, dass wir beginnen, den Camino zu gehen, wenn wir anfangen, davon zu träumen. Dem kann ich nicht widersprechen. Die Lehren, die wir aus einer langen Pilgerreise wie dieser ziehen, beginnen, sobald der Wunsch geboren ist, sie zu unternehmen. Jeder Wunsch, jeder Traum, jede Berufung und jedes Projekt kann nur dann Wirklichkeit werden, wenn wir entschlossen die Mittel einsetzen, um es zu verwirklichen. Und so kam es, dass ich sieben Monate vor meiner Abreise nach Spanien den Impuls hatte, aus dem Bett aufzustehen, meine Turnschuhe anzuziehen und ohne Gewissheit, was genau ich tun würde, begann ich, meine "Loyola" zu verlassen und die ersten 3 km meiner Pilgerreise zu laufen.

***"Wenn jemand die Welt verändern will, muss er zuerst sich selbst verändern"***  
Ignatius von Loyola

## **Der Weg und die Exerzitien.**



Etappe 17 - Los Monegros / Pina de Ebro.

Die Exerzitien, die in "vier Wochen" unterteilt sind, entsprechen mehr oder weniger den Etappen des Ignatianischen Weges, der in 27 Abschnitte unterteilt ist. Die erste Woche von Loyola nach Navarre; die zweite von Navarre nach Zaragoza; die dritte von Zaragoza nach Lleida und die vierte von Lleida nach Manresa. Die gesamte Strecke führt durch fünf Provinzen Spaniens: Euskadi, Navarra, La Rioja, Aragon und Katalonien.

Die Härte des Weges in Euskadi (Baskenland) mit seinen steilen und schwierigen Landschaften erinnert uns an die Herausforderung, den Willen Gottes in unserer persönlichen Geschichte zu suchen, die oft durch unsere ungeordneten Neigungen blockiert ist. Die Ebenen des Ebro-Tals und seine grünen Ufer führen uns zum Glück derer, die an der Seite des Meisters gehen und dabei ständig lernen.

Der Aufstieg in das trockene und wüstenartige Hochland von Monegros lädt uns ein weiteres Mal dazu ein, uns auf die Schwierigkeiten einzulassen, einem Horizont zu folgen, der durch das Kreuz gekennzeichnet ist, dem wir nicht ausweichen können.

Bei unserer Rückkehr in das fruchtbare Land, das vom Fluss Segre durchflossen wird, finden wir schließlich jene auferstandene Gegenwart, die uns einlädt, dem Meister in Galiläa wieder zu begegnen.

Während des gesamten Weges fehlt es nicht an Momenten, um die "*Unterscheidung der Geister*", die inneren Bewegungen und Geisteszustände sowie die Herausforderung der *Selbstüberwindung* zu verstehen und zu erfahren. Die gewünschte Disziplin der "*Ignatianischen Gleichgültigkeit*" wird angesichts des schlechten Wetters und unvorhergesehener Ereignisse erfahren, die uns buchstäblich auf den unfruchtbaren Boden der Exerzitien treten lassen.



Etappe 14 - Sonnenaufgang in Alcalá de Ebro - Foto Helen Novaes

Es stimmt, dass die Verbindung von körperlicher und geistiger Anstrengung die Erfahrung der Exerzitien in emotionaler Hinsicht noch anspruchsvoller macht; aber eine Seele, die von "*Mut und Großzügigkeit*" (EE 5) erfüllt ist, überwindet diese Hindernisse leicht und "*kann sie in Ruhe ertragen*" (EE 18). Die Früchte, die aus dieser Verbindung von Exerzitien und Pilgerschaft geerntet werden, vertiefen das Gelernte und bleiben für alle Ewigkeit innerlich sondiert und ausgekostet.

## Einige Lektionen vom Camino für das Leben.

**"Wanderer, es gibt keinen Weg. Der Weg wird durch Gehen gemacht" Antonio Machado - 1939**



Die Pfeile auf der Straße sind wie Anhaltspunkte. Diskrete Zeichen, die zu unbekanntem Orten führen. Sie bringen keine Sicherheit. In Wirklichkeit wirft jeder Pfeil eine neue Frage auf, wohin wir gelangen werden.

Auf dem gesamten Weg gibt es eine besondere Dynamik beim Suchen und Finden der einzelnen Pfeile.

Vor allem in der Anfangsphase ist jede Begegnung mit den orangefarbenen Pfeilen fast so, als würden wir von einem guten Freund umarmt, der uns sanft ins Ohr bläst, dass wir nicht allein und nicht verloren sind.

Das ist die Dynamik des Vertrauens, die sich auf dem Weg entwickelt, bis wir erkennen, dass der Weg, auch wenn er voller Pfeile ist, für uns völlig unbekannt ist.

Die wertvolle Pädagogik des Weges lässt uns verstehen, was der Dichter mit dem Satz meinte: "Wanderer, es gibt keinen Weg, der Weg entsteht durch Gehen...".

Ignatius' Weg wurde von Fragen bestimmt, die er Gott stellte, der ihn *"geduldig lehrte, wie ein Lehrer seinen Schüler lehrt"*. Ich habe meinerseits verstanden, dass die Pfeile des Weges der existenziellen Suche gleichen, die uns immer in einem ewigen Lernprozess bewegt.

Die erste Lektion auf dieser Reise war die Erkenntnis, dass nicht die Antworten, die ich suche, sondern die Fragen, die ich stelle, mich weiterbringen.

### **Die Entdeckung des Außergewöhnlichen.**

Der Weg versetzt uns in die Perspektive der totalen Aufmerksamkeit. Er bringt uns die Entdeckung, dass das Leben im "Jetzt" die einzige Wahrheit ist, die wir erreichen können, sowie die Gewissheit unserer Endlichkeit. Er bringt kleine Details, um das Außergewöhnliche zu enthüllen, das im Gewöhnlichen unseres Lebens verborgen ist. Alle Sinne werden geöffnet. Die Augen fangen an, das Wunder der Lichter und der verschiedenen Farben zu sehen, die die Morgendämmerung auf der Straße ausmachen, der süße Duft der ertoreifen Trauben in den riesigen Weinbergen von La Rioja erreicht den Geruchssinn wie ein unerwarteter Besuch, die Stille singt den Ohren unaufhörlich eine Musik, die vom Rhythmus der Schritte geprägt ist, der Wind und die Sonne umarmen den ganzen Körper und hüllen uns in einen einhüllenden Tanz. Wir verstehen endlich, was *es heißt*, das Geschenk des Lebens *zu spüren und zu genießen*.

Nach und nach weicht die allgegenwärtige und nicht enden wollende Suche nach Sinn, Zweck und einem beruhigenden Ende unserer existenziellen Ängste und Dramen der sanften Freiheit der Hingabe und des Vertrauens in die göttliche Vorsehung. In allem, was uns umgibt, erkennen wir die Unendlichkeit der Wunder, die uns umgeben. Was gibt es zu fürchten vor einem Gott, der sich unermüdlich um jedes Detail kümmert und diese unzähligen Wunder in jedem Augenblick vollbringt? Einem Gott, der es uns ermöglicht hat, zu leben und viele Hindernisse bis hierher zu überwinden? Das Geschenk des Lebens ist das Außergewöhnlichste, und wie gut ist es, dieses Geschenk zu genießen.

### **Machen Sie den ersten Schritt.**

Viele haben den Eindruck, dass es bei einer Pilgerreise vor allem um die Entfernung oder die vielen zurückgelegten Kilometer geht. Aber bei einer Pilgerreise geht es nicht darum, zu Fuß möglichst viele Kilometer zurückzulegen. Das wäre ein körperlicher Wettkampf. Um es mit den Worten unseres Lehrers zu sagen: *"Es ist nicht die Entfernung, die uns befriedigt, sondern das Gefühl und der innere Genuss eines jeden Schrittes..."* (EE2).

Der äußere physische Weg ist nur ein Mittel, um die Tür zum "inneren Weg" zu öffnen, der den Menschen dazu führt, sich selbst als ein vom Schöpfer aller Dinge zutiefst geliebtes Wesen zu entdecken. Der Wunsch, die langen Strecken einer Pilgerreise zu gehen, ist einfach eine Form der physischen Darstellung, die das ganze Ausmaß dieses enormen Wunsches verkörpert, dem Unendlichen zu begegnen, das uns zu erfüllen vermag.

Um den ersten Schritt zu tun, müssen wir verstehen, dass wir nie vollständig auf alles im Leben vorbereitet sein werden. Wir werden auch nicht alle Gewissheiten haben, die wir brauchen. Es wird nie einen perfekten Moment geben, in dem wir unseren Herzenswunsch verwirklichen können. Alles ist mit einem gewissen Risiko verbunden. Scheitern ist möglich. Aber nichts wird geschehen, wenn wir es nicht versuchen, und jeder lohnende Traum ist mit Schwierigkeiten verbunden. Machen Sie also den ersten Schritt. Legen Sie los. Und geben Sie nicht auf.

### **Lernen mit unserem Geisteszustand:**

Wenn wir lernen, uns unseres eigenen Geisteszustandes bewusst zu werden, kann das viel über die Tiefe unseres Glaubens verraten. Das ist eine Erfahrung und Lehre, die wir auf unser ganzes Leben ausdehnen müssen, denn der Gott, der uns auf der Pilgerreise begleitet, ist derselbe Gott, der uns auch im Alltag auf unserer Pilgerreise begleitet.

In vielen Momenten auf dem Weg ist es möglich, eine Haltung der Gelassenheit und der sanften Freude zu erleben, eine zuversichtliche Hoffnung, die auf Gottes Vorsehung ruht und in der alles, was uns widerfährt, in Übereinstimmung mit seinen Plänen zu sein scheint. Wenn alles auf dem Weg gut läuft, das Wetter günstig ist, wir ohne Schmerzen gehen, das Essen schmackhaft ist, die Landschaft inspirierend ist, trägt dies in jedem Fall zu einem Zustand der Zufriedenheit und des Friedens bei, wir sind dankbar für das Geschenk des Glaubens und es scheint leicht, Gott in allen Dingen zu finden. Wir fühlen uns getröstet.

Aber es gibt auch Tage mit Schwierigkeiten, und viele von ihnen treten unerwartet auf, wie Blasen an den Füßen, Schuhe, die beschädigt werden, die Herberge, die keinen Komfort bietet, ein Tag mit Dauerregen, die Begegnung mit einem anderen Pilger, der uns anders erscheint, usw. Nicht immer gelingt es uns, diese sanfte Freude und den Frieden in uns zu bewahren. Aber es ist allen Pilgern gemeinsam, dass sie offen sind und darauf vertrauen, dass

nichts auf dem Weg geschieht zufällig. Es ist an der Zeit, auf das zu schauen, was sich in uns bewegt, und dieser Blick führt uns in der Regel zur Begegnung mit unseren ungeordneten Neigungen. Es ist die richtige Zeit, um unseren Glauben zu stärken und zu lernen, auf unsere inneren Bewegungen zu hören.

Es mag Tage geben, an denen wir mit viel größeren Schwierigkeiten und Situationen konfrontiert werden, die unseren Glauben auf die Probe stellen. Tage der Trockenheit und der tiefen Monotonie, an denen der ganze Sinn dieser ermüdenden Reise unsere Vernunft und Logik in Frage zu stellen scheint. Tage, an denen Gott sich versteckt zu haben scheint. Monotone und trockene Strecken erfüllen uns mit Angst und lassen uns jeden Moment nach einem Zeichen am Horizont suchen, dass die Etappe zu Ende geht, aber das Einzige, was vor uns zu sehen ist, sind die Trockenheit der Landschaft und die Hitzewolken, die aus dem steinigen Boden aufsteigen. Es gibt kein einziges Blatt und keinen stützenden Schatten, der uns ein wenig Ruhe gönnt. Dies sind Tage, an denen wir herausfinden, wie sehr unser Glaube verwurzelt ist und wie echt unsere treue Bereitschaft ist, dem Herrn zu folgen.

#### **Wahrnehmung der Anwesenheit Gottes:**

Die Fähigkeit, die göttliche Gegenwart wahrzunehmen, Gott in allem und in allen Dingen zu sehen, kann als Indikator für die innere Stille dienen, die wir zu erlangen vermögen.

Gottes Gegenwart wird deutlich, wenn wir innerlich still werden. Die Sinne scheinen sich zu öffnen und eine erhöhte Sensibilität zu erlangen. Die Schönheit der Schöpfung ist offensichtlich, Gegenstände, Geschöpfe und Situationen scheinen mit einer gewissen Heiligkeit ausgestattet zu sein, der Geist ist klar. Spontane Einsichten in die Bedeutung vieler Ereignisse in unserem Leben sind häufig und erhellend.

In der Tat ist Gott immer gegenwärtig (*Apostelgeschichte 17,28*), aber unsere Gedanken verhalten sich gewöhnlich wie große Wellen, die sich in einem ohrenbetäubenden Schwanken brechen, das es uns nicht erlaubt, auf unsere inneren Stimmen zu hören.

In der Zeit, in der ich mich auf die Pilgerreise vorbereitete, fragten mich einige Leute, ob ich Angst hätte, mich zu verlaufen, mich zu verletzen, ob niemand in der Nähe wäre, der mir helfen könnte, ob ich Angst hätte, die Kilometer der Pilgerreise nicht zu schaffen usw. .... Nichts von alledem machte mir Angst. Aber ich spürte eine ganz bestimmte Angst: Angst vor der Stille. Vor dem, was sie mir zurufen würde.

Doch die Stille war wie eine Melodie voller Harmonie, beherrscht von einem schöpferischen Meister, der alles um sich herum nutzte, um bei jedem Schritt ein wenig mehr von dem zu enthüllen, was ich war, und von seiner unermesslichen Liebe. Die Stille ist die Sprache Gottes.



Etappe 23 - Berg Montserrat - Foto Helen Novaes

**Heilige Gleichgültigkeit:**

Heilige Gleichgültigkeit und die Fähigkeit, sie zu leben, ist der Gradmesser für unsere Hingabe und unser Vertrauen in den göttlichen Willen. Es ist die gesunde Gleichgültigkeit eines Menschen, der weiß, dass er von Gottes eifersüchtiger Gegenwart unter allen Umständen umsorgt und geschützt wird. Gleichgültigkeit ist kein Zustand unverantwortlicher Sorglosigkeit, sondern eine aktive und verantwortliche Haltung. Es ist das Bewusstsein, sich so zu verhalten, dass man in jeder Situation alles tut, was seine Pflicht ist.

Sich auf eine Pilgerreise zu begeben, bedeutet nicht unbedingt, sich ziellos, planlos, leichtsinnig und widersprüchlich auf den Weg zu machen in dem Glauben, dass Gott für den gesamten Ausgang unserer Reise verantwortlich sein wird. Wie im Leben sind wir selbst für die Entscheidungen verantwortlich, die wir treffen, und daraus ergeben sich die meisten Ergebnisse, die wir erreichen. Es ist jedoch nicht ungewöhnlich, dass wir viele der Ergebnisse, die wir erreichen, als unsere Verantwortung und als "Gottes Wille" ansehen, vor allem wenn sie schmerzhaft sind oder wenn wir versagen. Wir müssen verstehen, dass Misserfolge und Leiden zwar vorkommen, aber nicht notwendigerweise Gottes Wille sind; aber er wird uns erlauben, einen gewissen Vorteil aus der Situation zu ziehen, wenn wir offen sind zu lernen.

Es ist eine Tatsache, dass wir auf dem ganzen Weg etwas lernen, wenn wir aufmerksam sind. Die Hauptsache ist, dass wir lernen, die Leichtigkeit zu genießen, mit der die heilige Gleichgültigkeit uns zu leben erlaubt. Nur wenn wir uns bewusst sind, unser Bestes getan zu haben, mit unserem Besten (*Magis*) zu handeln, können wir ruhig bleiben in dem Bewusstsein, dass, auch wenn wir unser Bestes tun, die Ergebnisse unseres Handelns immer noch und nur von Gott abhängen, nicht von unseren Verdiensten. Alles ist immer Gnade.

*"Handle so, als ob alles von dir abhinge, wohl wissend, dass in Wirklichkeit alles von Gott abhängt". Ignatius von Loyola*



Etappe 17 - Pina de Ebro - Foto Helen Novaes

## Das Beispiel des Ignatius.

Wenn wir die wichtigen Stationen in Ignatius' Geschichte durchgehen, die Fakten seines Lebens nacherleben und in sein Inneres eintauchen, hilft uns das, zu erkennen, wer er wirklich war. Dieses Eintauchen erhellt uns auch und hilft uns, uns selbst so zu sehen, wie wir wirklich sind. Unsere Essenz. Unser ursprüngliches Selbst. Unser Gesicht ohne die Rüstung des Kriegers und ohne die üblichen Masken, die wir tragen und die uns manchmal in die Irre führen, wer wir wirklich sind.

Für viele war Ignatius immer ein Krieger, der es verstand, den von ihm gegründeten Orden mit der Disziplin und Organisation zu führen, die er aus seiner militärischen Erfahrung gelernt hatte. Andere ziehen es vor, ihn als spirituellen Meister zu sehen, dessen Buch der Methoden eine Referenz für die Entwicklung der christlichen Spiritualität wurde. Aber wenn wir mit ihm gehen, öffnet sich das Bild dieses sachlichen, pragmatischen und rationalen Mannes, um uns einen Mann des Gebets, der Kontemplation und der tiefen spirituellen Sensibilität zu offenbaren, der beim Anblick des Sternenhimmels zu Tränen gerührt war und der liebevoll mit den Blumen sprach, deren Charme ihn blendete. Er inspiriert uns und hilft uns, mutig zuzulassen, dass wir uns durch Gottes Augen selbst offenbaren.

Die Art und Weise, wie er eine verfeinerte Selbsterkenntnis erlangte, die fähig war, die Bosheit der Sünde und alles, was ihn von Gott fernhielt, zu erkennen (EE 63); wie er durch den inneren Genuss geistiger Dinge (EE 2) die innere Erkenntnis Christi (EE 104) und auch das Wissen um jede Gabe, die von Gott kommt (EE 233), erlangte; wenn sie uns nicht verwandelt, so inspiriert sie uns doch für unser ganzes Leben. Mit seiner Hingabe, seinem Wandel und seiner Kühnheit war Ignatius in der Lage, die Welt zu verändern. Mit dieser Erkenntnis kam ich dem näher, was er meinte, als er sagte: *"Niemand weiß, was Gott mit uns tun würde, wenn wir seiner Gnade nicht so viele Hindernisse in den Weg legen würden"*.



Etappe 2 Ignatianischer Weg - Gipfel des Berges Arriurdin

## Warum eine Pilgerreise auf dem Ignatianischen Weg machen?

Nur wenige Menschen wissen, dass es in Spanien den Ignatiusweg gibt. Dies ist der Weg, den Ignatius von Loyola ging, als er sein Haus in Loyola im Baskenland (Euskadi) verließ, um nach Jerusalem zu pilgern, der aber mit einem längeren und strategischen Aufenthalt von 11 Monaten in Manresa bei Barcelona in Katalonien endete. Diese Pilgerreise veränderte sein Leben und veränderte die Welt.

Die neu geschaffene Route gibt den heutigen Pilgern das Privileg, eine der wichtigsten Fußreisen der Menschheitsgeschichte nachzuerleben. Auf den Spuren von Ignatius zu wandeln und die Orte zu besuchen, die seine Geschichte der Bekehrung und persönlichen Verwandlung vom Ritter und Soldaten zum Heiligen geprägt haben, ermöglicht es uns, in die Träume und Fragen einzutauchen, die ihn angetrieben haben, und fordert uns auf, dasselbe für uns selbst zu tun.

Die Behauptung, die Pilgerreise des Ignatius habe die Welt von Anfang an verändert, mag zu hochtrabend oder zu bescheiden erscheinen; sie ist jedoch eine Realität, die in erster Linie durch die Tausende von Menschen bewiesen wird, die bereits die Exerzitien des heiligen Ignatius von Loyola gemacht haben und in diesem Augenblick machen. Ignatius von Loyola machen. Exerzitien, die auf dieser Pilgerreise entstanden sind und die bis heute, 500 Jahre später, in Hunderten von spirituellen Zentren und Exerzitienhäusern auf der ganzen Welt weitergeführt werden. Um diese nicht übertriebene Behauptung zu untermauern, genügt es, darauf hinzuweisen, dass die Exerzitien nicht die einzige Frucht dieser Wallfahrt sind. Diese Reise war auch der erste Schritt zur Gründung der Gesellschaft Jesu, besser bekannt als der Jesuitenorden. Im Laufe der Geschichte leisteten die Jesuiten einen bedeutenden Beitrag in verschiedenen Bereichen, von der Astronomie, Seismologie, Mathematik und Technik bis zur Erfindung des vietnamesischen Alphabets und der Gründung einer der größten Städte der Welt: São Paulo. Sie waren auch an der Aushandlung des Grenzverlaufs zwischen Russland und China beteiligt, neben vielen anderen Dingen, die die soziale, kulturelle und technologische Entwicklung der Menschheit beeinflusst haben. Bis heute ist der von Ignatius gegründete Orden in mehr als 100 Ländern vertreten und setzt sich für unzählige soziale Belange ein, insbesondere für die Bildung.

Zum Glück für die Menschheit behielt Ignatius die Ideen, die er in Manresa hatte, nicht für sich, und er verließ auch nicht den beschwerlichen Weg, den er gehen musste, um zu einem neuen Verständnis seiner selbst zu gelangen. Er durchlebte große persönliche Traumata und großes Leid, aber auch große Freude. Seine Genialität lag in seiner Fähigkeit, seine eigene Reise zur Erleuchtung in eine Reihe von Übungen zu übertragen, die jeder von uns machen kann.

Wenn die Pilgerreise des Ignatius die Welt verändert hat, dann wird das auch unsere mehr oder weniger stark tun. Seine Pilgerreise half ihm, sich selbst tiefer zu verstehen und die Richtung seines Lebens zu bestimmen, und dasselbe gilt für alle, die sich auf eine Pilgerreise begeben.



Etappe 21 - Cervera Fotos Helen Novaes

Der **Ignatiusweg** vereint außergewöhnliche Attribute wie Naturschönheiten, historische Sehenswürdigkeiten, die Möglichkeit, in die spanische Kultur einzutauchen und mit den Menschen in Kontakt zu treten, die exquisite Gastronomie zu genießen, körperliche Herausforderungen zu meistern und schließlich ein großes Abenteuer voller Emotionen zu erleben, das uns eine transformierende Erfahrung beschert.

Aber jenseits all dieser Attribute, die ihn näher an eine religiöse Tourismusroute heranführen, ist der **Ignatianische Weg** die beste Option für diejenigen, deren Motivation für eine Pilgerreise als ein Ruf empfunden wird, hinauszugehen, die Ungewissheiten zu erleben, den Mut zu spüren, die Gegenwart aus der Vergangenheit heraus anzunehmen und eine neue Zukunft zu beginnen. Dies ist der Unterschied zwischen einem religiösen Touristen und einem Pilger.

Wer den Pilgerweg wirklich bewusst geht, ihn mit Intensität lebt und sich entschlossen darauf einlässt, mit einer Seele voller Großzügigkeit und Freigebigkeit, wie Ignatius uns im Eingang zu den EEs bittet, wird die erlangte Freiheit tatsächlich in uns erfahren, und sie wird sich ausdehnen und in einer äußeren Auswirkung des Dienstes und der Spende an den anderen entfalten.

Der Weg wird zu einer ewigen Metapher für das Leben selbst und wird in unserem täglichen Leben weiterhin die verschiedenen Dimensionen mobilisieren, die während der Reise rekrutiert wurden: Erinnerung, Gefühle und Wünsche werden für immer unsere Handlungen und Abläufe bestimmen.

Mögen die 500 Jahre der Bekehrung des Ignatius von Loyola auch weiterhin Wege aufzeigen und innere Bewegungen anregen, die Veränderungen und Umgestaltungen bewirken, die es ermöglichen, das Reich Gottes zu bauen und alles neu zu sehen in Christus.

Bon Camino!



Sehen Sie sich die Videozusammenfassungen meiner Pilgerreise 2018 auf dem Ignatianischen Weg auf meinem Youtube-Kanal an:

<https://bitly.com/tHQAD>



Siehe die Präsentation über meine Pilgerreise in "Encontros Inacianos" von Ediciones Loyola und "Rede Servir" am 12/02/22:

<https://bitly.com/LXwPN>



Willst du meine Hilfe?  
[helencpaiva@gmail.com](mailto:helencpaiva@gmail.com)

Um mehr über den Ignatianischen Weg in Spanien zu erfahren, besuchen Sie die Website:  
<https://caminoignaciano.org/>

Bibliografische Hinweise:

- Leitfaden für den Ignatianischen Weg - José Luis Iriberry, SJ 3. Auflage
- Der ignatianische Weg - José Luis Iriberry, SJ; Chris Lowney - 2. Auflage
- Caminoignaciano.org